Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 26 (1936)

Heft: 41

Rubrik: Welt-Wochenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Es vergingen einige Tage und we= der die Redaktoren, die die Sunde= geschichte erhalten hatten, noch der hund selbst ließen etwas von sich hören. Rach einer Woche fam der Briefträger sum Schriftsteller und brachte ihm einen Brief und Honorare von den Zeitun= gen, die die Geschichte gekauft hatten. Im Briefe aber stand, daß der Dadel von seinem Berrn abgeholt worden sei und tüchtig Prügel erhalten habe für seine Ausreißerei. "Armer Waldi", sagte der Schriftsteller, "ich gab dir meine Burft und du gibst mir mit deiner Geschichte eine ganze Woche zu essen und wirst noch bestraft dafür!" Rlein=Rutli aber bekam einen Schofolade=Hund, den sie in ihrem Buppen= bettchen schlafen ließ.

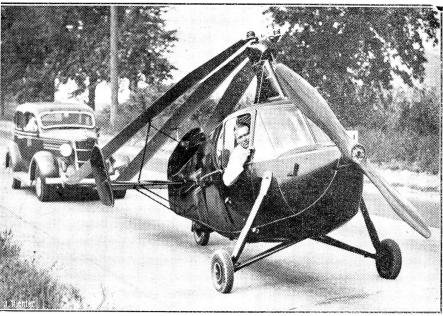
Welt-Wochenschau.

Madrid, Malaga, Bilbao.

An drei Stellen scheinen die Rebellengeneräle die Entscheidung näher gerückt zu haben, einmal von der Hauptschadt, dann vor Malaga, dem letzten republikanischen Zenstrum des Südens, schließlich vor der größten baskischen Stadt Vildav. Nach den Siegen bei Talavera und Toledokennen die Fascisten kaum mehr Zweisel über den Aussgang der Aktionen. Sie lassen sich zusammen photographieren, proklamieren den General Franco zum Diksator des Reiches, das ein "größeres Spanien" werden soll, geben ein Regierungsprogramm heraus, mit dem unserläßlichen Punkte "Schutz des Arbeiters vor der kapitalikischen Ausbeutung" und dem ebenso notwendigen Autosnomieversprechen für Katalonien und die Baskenlande, "unster Wahrung der notwendigen Einheit Spanien", und ziehen schließlich in aller Ruhe die Verstärkungen für die Endskampse heran.

Mit den gelungenen Aftionen der rebellischen Flottenteile gegen Regierungsschiffe (ein Torpedoboot wurde versenkt, ein anderes beschädigt, wieder ansandere in ihre Schlupfwinkel verscheucht), hat Franco die Rontrolle über die Meerenge von Gibraltar in seine Sände bekommen. Erst jeht wird die gesamte Fremdenlegion übergeseht, und erst jeht die abkömmlichen spanischen und Eingebornentruppen. An einem einzigen Tage sind 8000 Mann und ein halbes Sundert Flugzeuge in den Säsen des Südens, vor allem in Algesiras, gelandet worden, samt den dazu gehörigen Munitions= und Proviantmengen.

Es ist ein außerordentlich verdächtiges Zeichen, daß sich endlich auch Portugal bereit erklärt hat, der Kommission beizutreten, die über das Neutralitätsabkommen zu waschen hat. Man kann dieser Bereitschaft kaum eine andere Deutung geben als jene, die im Wishblatt gestanden: Das Neutralitätsabkommen tritt unwiderruflich am 1. April 1940 in Kraft. Das heißt: Wenn man Franco keine weitere Silfe mehr zu leisten braucht; Portugal hält ihn also für hinreichend gestärkt. Die Republik aber, die von keiner Seite Unterstüßung zu erwarten hat, protestiert in Genf durch den Völkerbundsvertreter und legt eine erschreckende Dokumentensammlung vor, die alles Wissenswerte über beutsche, italienische und portugiesische Lieferungen enthält.



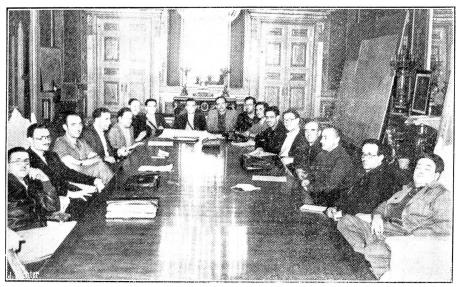
Ein ganz neuartiger Autogiro.

Der Pitcairn Autogiro nach seinem Erfinder benannt, hat noch andere Verwendungsmöglichkeiten als die des Fluges. Nach der Landung können die mächtigen Rotorflügel zusammengelegt werden und das Fahrzeug wird dann als Auto verwendet. Man kann also eine Garage benützen und durch die Strassen von und zum Flugplatz fahren.

Doch die Bölkerbundsleute haben taube Ohren. Sie sind zusammengekommen, um ganz ungefährliche Geschäfte zu tätigen; sie wollen sich nicht nochmals, wie im Falle Abessinien, blamieren, sie wollen nicht nochmals die absolute Ohnmacht der "Union des Nations" dokumentieren. Sie haben eine gute Ausrede: Der Fall eines Bürgerkrieges und die Rolle, die der Bölkerbund bei dieser Gelegenheit spielen könnte, wurde im "pacte" nicht vorgesehen. Es gibt feine Sandhabe, einer legal gewählten Regierung die Genser-Unterstühung zu gewähren; man hat nicht, wie einst nach den napoleonischen Kriegen, eine "heilige Allianz" zur Garantierung aller legitimen Regierungen geschlossen. Einen Feuerherd, sei es hier oder dort, muß man brennen lassen. Auch Frankreich weicht aus. Der spanische Bericht wurde nicht entgegengenommen; de l Vand nicht zur Ueberzgabe eines "Weißbuches" an die Delegierten persönlich greisen.

Im Programm der Diktaturregierung Franco wurde verheißen, man werde mit allen Staaten im Frieden leben, jedoch keine Beziehungen zu "kommunistisch regierten Ländern" pflegen. Da die Fascisten auch jeden Demokraten als "Anarchisten und Kommunisten" zu bezeichnen belieben, wird ja Léon Blum bald wissen, ob die Beziehungslosigkeit des neuen Spaniens auch Frankreich gegenüber oder nur Rußland gilt!

Dieses "neue Spanien" also rustet sich, einmal die Hauptstadt zu nehmen. Ein Teil der afrikanischen Nachschübe marschiert in die Stellungen vor Madrid und fährt Artillerie in jenem Umfange auf, der genügen wird, um die Schützengräben der Milizen zuzudeden; die an Zahl und Schlagfraft weit überlegene italienisch=deutsche Luftflotte mit den in Abessinien und anderswo eingeübten "Fremden= legionären" sammelt sich kaum hundert Kilometer entfernt zur großen Aftion: Es handelt sich für Franco darum, nicht nur einfach Madrid zu nehmen, sondern den Gegner bei dieser Gelegenheit tödlich zu treffen. Mit einer Erobe= rung, die nur Schritt für Schritt Gelände erkämpft und am Ende noch blutige Straßenkämpfe riskieren muß, ist ihm nicht gedient. Die roten Linien muffen überrannt, in alle Winde zerstreut, von Madrid abgedrängt und auf freiem Felde von Fliegern verfolgt werden können. So sieht das Programm aus. Betrachtet man die Rarte, so erkennt man



Eine Sitzung der autonomen catalanischen Regierung in Barcelona, die aus Syndikalisten, Kommunisten, Sozialisten und Linksrepublikanern besteht. Einige Mitglieder erschienen zur Sitzung mit Munitionsgürteln.

die Ziele dieses strategischen Planes, eines sehr überlegenen Planes, deutlich.

Die Eroberung Toledos und die Befreiung der noch zu drei Vierteln lebendigen Besahung des Alcazar legte die Alammer im Süden sest. Die zweite Altion, die den Sturm vorbereitet, ist seit dem letzen Freitag im Gange. Sie will den Keil abbrechen, den die Regierungstruppen immer noch zwischen Avila und Talavera nach Westen vorschieben: Die Täler nördlich der Sierra de Gredos und der Sierra de Gredos und der Sierra de San Vincente waren bischer immer noch von "roten" Streisforps und einzelnen sesten Forts beherrscht. Die Einnahme dieser flankierenden Punkte erschüttert den südlichen Angelpunkt der Guadarramassront dei Navalperral. Wird Navalperral im Rücken gesaht und erledigt, so steht den Kolonnen von Avila, die den Leonspah halten, der Weg nach Escorial frei. Die Sicherung einer Stellung zwischen El Escorial und San Martin de Val de Iglesias ist also das Zwischenziel, das Franco zu erreichen sucht, während die Fremdenlegion herangezogen wird. Ein weiteres Ziel scheint die Verlang von Aranjuez und die Unterbrechung der Eisenbahn nach Valencia zu sein.

Sind diese Ziele erreicht, so stehen in einer Distanz von 30 bis 50 Kilometern von Madrid entsernt drei bis vier sprungsertige Kolonnen: Nördlich Toledo-Aranjuez, bei El Escorial-San Martin-Naval und im Sektor zwischen diesen beiden Linien. Zu erwarten ist auch ein Anlauf der Gruppen im Gebirge, sobald Francos Angriff beginnt.

Die Niederlage der Republikaner muß, wenn alles nach militärischen Regeln verläuft, fürchterlich werden — fürcheterlich vor allem auch deshalb, weil ihre Führung gänzlich undeweglich zu sein scheint und einfach abwartet, die der Sturm erfolgt, von örtlichen Gegenangriffen abgesehen. Nur eines jener Wunder, die schon oft Revolutionen gerettet, könnte zu einem andern Ergebnis führen.

Der verstärkte Widerstand der Basken um Bilbao, die "Betonierung" der Zugänge westlich und nördlich Ma= lagas, dem ein Teil der übergesetzten Afrikaner zugedacht ist, muß in sich zusammenbrechen, wenn der Sturm auf Madrid mit Francos Sieg endet. Was nachber noch bleibt: Asturien und Katalonien, dürste zu zwei separaten Trauerspielen führen. Nicht auszudenken aber ist das Ausmaß des nachher einsehenden "weißen Terrors", der bekanntersmaßen alle Ausschreitungen der Revolutionäre mit Zins

und Zinseszinsen vergilt. Dies lehrt die Weltgeschichte, und wer sie kennt, weiß, wie viel geringer die Herne das Leben der Armen einschätzen, als je die empörte Armut sich gegenüber dem Leben der Hernenschen anzumaßen wagt, einzelne Berbrecher ausgenommen. Dies all denen, die nie über die Konsequenzen einer Mentalität nachgedacht haben, welche im Bolk nur die "Canaille" sieht.

Léon Blum in Genf.

Nach der Abwertung des Franc wird die Anlehnung Frankreichs an England immer offener und herzelicher, und der französische Premier hat die Eröffnung der Bölkerbundsversammlung in Genf benutzt, um diese Wandelung nach allen Seiten hin zu dokumentieren und propagandistisch auszuweren. Auf eine "große Rede" vor versammelter Welt hat er verzichtet, dagegen aber während zwei Tagen mit allen erreichbaren Staatsmännern konferiert,

die Presse bearbeitet, die Verbindungen "gepflegt", die Frankreichs Sicherheit darstellen, und in einer zwanglosen Zusammenkunft den internationalen Zeistungsleuten auf suggestive Art die Gedanken, die sie über Frankreich denken sollen, beigebracht. Erst schien es ein harmloses Plaudern, dann merkte man ein Programm, und hintendrein wird einem klar, daß der Empfang im Genser Hotel dazu diente, einigen hundert Weltzeitungen einige hundert Leitartikel über das Thema: "Mas ist Frankreich, was will es, wie steht es da", zu diktieren.

"Ich bewahre den klaren Eindruck, daß die Freundschaften Frankreichs vollkommen intakt, daß sie weder erschüttert noch beunruhigt sind." Mit diesem Sate weist er auf die unentwegte Treue der Rleinen Entente und Rußlands, deren Bertreter er zuvor begrüßt, auf die englische Mitarbeit und auf die wiedergewonnenen Näherungsmöglich feiten Italien gegenüber; die Locarnokonferenz, die stattfinden wird, hat keine Verbindungen gelodert, im Gegenteil. Dann geht der mobile Volksfrontführer zur Abstedung eines Programms über, die man sich merken muß: Die Locarnokonferenz, die im Westen neue vertragliche Zustände schafft, ist nur als Auftakt einer größern Be= friedungsaktion gedacht. Im Rahmen dieser Pläne gewinnt die Abrustungsforderung vermehrte Bedeutung. Frankreich hat mit England und Amerika durch die "Währungsanpassung" eine neue Aera eingeleitet; die wirt= schaftliche Befriedung, die mit der politischen eng zusammenhängt, wird von Blum als eigentliches Borspiel der "großen Tat" dargestellt. Frankreich wird demnächst durch eine Reihe von Defreten das Rontingentierungsspstem abbauen und damit die ersten Sandelsschranken niederreißen; die andern Staaten können vertrauensvoll folgen!

Die Aeußerungen Blums lassen erkennen, daß nach seiner beispiellosen innerpolitischen Aktivität der Bersuch Frankreichs zur Aktivität auch in der Außenpolitik beginnen wird. Genf wird als erste Gelegenheit dazu betrachtet: Sier wollen England und Frankreich einmal die Abrüstung wieder aufs Tapet bringen, sodann aber positiv die handelspolitische Wiederannäherung forscieren. Das britische Programm, das auf dem Glauben beruht, alle Bölker werden gern auf betonte "Seldenexistenz" verzichten, wenn sie aussichtsreiche "Händler" und Wirtschafter sein dürfen, ist auch Blums Programm. -an-